

Otto von Greyerz

Autor(en): **A.B.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **34 (1939-1940)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† Otto von Greyerz.

Am 8. Jänner verschied in Bern im 77. Altersjahr Prof. Dr. Otto von Greyerz, dessen ganzes Leben und Wirken ein leibhaftiges Stück Heimatschutz war. So schrieb über ihn unser Arist Rollier in einem Büchlein, das ihm zum 60. Geburtstag seine Freunde widmeten.

Er war einer der Gründer und der erste Obmann der Berner Sektion, hat einen wahren Nibelungenhort schweizerischer Volkslieder in seinem „Röseligarten“ ans Tageslicht geschafft, und zwar nicht in einer wissenschaftlichen Publikation, die auf den Bibliotheken verstaubt, sondern in feinen Büchlein, die in jedes Haus kamen, so dass man heute wieder uralte Schweizerlieder in Bauernstuben wie auf Studentenbuden und im Jungmädchenzimmer singt; er hat einer weitem Heimatschutzgrosstat Pate gestanden, Friedlis Büchern „Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums“, die ohne ihn nicht geschrieben wären; er hat vor der Landesausstellung von 1914 die bernische Heimatschutzbühne gegründet und ihr durch seine eigenen humorvollen und gehaltreichen Stücke den lebendigen Odem eingehaucht.

Und so schwer das alles wiegt, noch grösser war jenes Leben, das von ihm ausging als unserm fleischgewordenen Sprachgewissen. Erst seit Greyerz wissen wir wieder recht, was nicht nur dem Berner das Berndeutsch, sondern was uns allen die Mundart bedeutet, als ein zu tiefst im Volkstum verwurzelter Baum, als eine Quelle unerschöpflichen Reichtums und geschärfter Kraft des Ausdrucks. Ein Reichtum und eine Kraft, die er durch seine Bücher und seinen Unterricht, der am Berner Gymnasium, am Landerziehungsheim Glarisegg und an der Berner Hochschule von unvergleichlicher Wirksamkeit war, auch dem Schriftdeutschen angedeihen liess. Seine „Sprachschule für Berner“ wirkt dafür als bleibendes Denkmal fort.

Auch in seiner Erscheinung bleibt er uns unvergesslich; er hatte etwas militärisch Strammes an sich, und doch überwog in allem eine grosse Güte und eine nimmermüde Lebendigkeit. Greyerz und seine Herzensfreude an Land und Leuten vergessen, hiesse dem Wurzelhaften der Heimatschutzbewegung untreu werden.

A. B.